



Der **Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)**, der **Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV)**, die **Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G)**, Projektgruppe Gänseökologie, und der **Naturschutzbund Deutschland (NABU)** vertreten gemeinsam über 450.000 ehrenamtliche und professionelle Vogelkundler in Deutschland. Angesichts der zunehmenden Ausweitung der Jagd auf bei uns rastende Gänsearten haben wir folgende Erklärung beschlossen:

Gemeinsame Position zur Gänsejagd in Deutschland

Die Bestände der Wildgänse haben sich nach einem historischen Bestandstief in den 1950er Jahren durch umfangreichen Schutz in Europa und in den Brutgebieten erholt. Obwohl sie vermutlich noch nicht die Höhe der Bestände des 19. Jahrhundert erreicht haben, prägen die rastenden Scharen der Gänse heute wieder die Landschaften Norddeutschlands. Dies ist ein großer Erfolg des Naturschutzes.

Seit 10 Jahren nimmt die Mehrzahl der überwinterten Populationen nicht mehr zu, die Bestände einiger Arten (Ringel-, Waldsaat- und Zwerggans) gehen sogar deutlich zurück.

Angesichts der fortschreitenden Ausweitung der Jagdzeiten auf Gänse in mehreren Bundesländern rufen wir die Bundesländer auf, bestehende Jagdzeiten für Wildgänse und Schwäne aufzuheben und keine neuen Jagdzeiten festzusetzen, weil

- erhebliche Schäden durch Gänse im Sinne von §43 BNatSchG nicht nachgewiesen sind;
- Jagd als Mittel zur Schadensverhütung unwirksam ist und Schäden in der Landwirtschaft sogar steigern kann;
- bei der Gänsejagd die Erlegung von Individuen geschützter und z.T. stark bedrohter Arten nicht ausgeschlossen werden kann;
- die Populationen von Wildgänsen nicht unbegrenzt zunehmen, sondern dichtereguliert sind;
- für eine „nachhaltige Nutzung“ grenzüberschreitend wandernder Gänsepopulationen die Grundlagen fehlen;
- bei der Jagd eine große Zahl von Vögeln nur verletzt wird und später qualvoll stirbt;
- durch die Zerstörung der Familienverbände das arttypische Verhalten schwer beeinträchtigt wird;
- durch die Störwirkung der Gänsejagd viele andere Vogelarten in denselben Lebensräumen ebenfalls betroffen sind.

Anstelle einer Bejagung muss Konfliktlösungen zwischen Vogelschutz und Landwirtschaft Vorrang gegeben werden. Hier haben einige Bundesländer bereits erfolgreiche Wege beschritten, die Vorbildcharakter haben.

Fulda, 28.10.2007

Stefan Fischer
Vorsitzender, Dachverband
Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

Dr. Hans-Günther Bauer
Präsident, Deutscher
Rat für Vogelschutz e.V.

Prof. Dr. H.-H. Bergmann
Sprecher, DO-G
PG Gänseökologie

Olaf Tschimpke
Präsident, Naturschutz-
bund Deutschland e.V.